

Tante Trudes Vase

Katharina Hammerschmidt ist Profi im Aufräumen

Von Monika Grunert Glas

Friedberg – Bei Katharina Hammerschmidt gibt es keine Unordnung. Schon immer, berichtet die 41-Jährige, habe sie Wert auf Struktur gelegt. Nur in einer geordneten, ansprechenden Umgebung könne sie arbeiten oder entspannen. Dennoch dauerte es, bis sie ihre Passion mit der Firma „Raumundo“ (Raum und Ordnung) zum Beruf machte. Nach einem Betriebswirtschaftsstudium war die Friedbergerin, die ihr Abi einst am Deutschherrengymnasium in Aichach absolvierte, zunächst bei einem mittelständischen Unternehmen im Personalbereich tätig.

An diesem sonnigen Nachmittag nun ist sie bei einer Kundin in einem Dorf im Wittelsbacher Land zugange. Die 40-Jährige hat Katharina Hammerschmidt zu Hilfe gerufen, weil sie nach eigener Aussage „eine Sammlerin“ ist. „Mir fällt es schwer, etwas wegzuerwerfen. Es könnte ja sein, dass man es vielleicht noch einmal braucht“, gibt die Erzieherin zu. Die Kundin ist beileibe kein Messi, das dürfe man nicht wechseln, sagt die Profi-Aufräumerin. Messis hätten psychische Probleme, und dafür ist sie nicht zuständig. Im Prinzip sieht es bei der Erzieherin aus, wie in vielen Haushalten. Ein bisschen chaotisch. Hier und da steht viel Deko herum, der Kühlschrank wie die Küchenschranke sind vollgeklebt mit Merkzettelchen und Andenken, hinten aus der Besenkammer kann man nur mit akrobatischen Verrenkungen etwas entnehmen.

Die 41-Jährige möchte keine Möbelhausatmosphäre schaffen,



Entrümpeln und in kleinere Boxen oder Schachteln sortieren: Dann kann man auch in dieser Besenkammer wieder etwas finden. Foto: mg

schließlich dürfe man schon sehen, dass in einem Haushalt Menschen leben. Aber sie sorgt für Klarheit und gibt Tipps, wie sich ein Raum mit den vorhandenen Möbeln vielleicht sinnvoller und hübscher gestalten ließe.

Über die Jahre hat sich im Haushalt der Erzieherin einiges an Kuriositäten angesammelt. „Ich kann halt nicht Nein sagen“, verrät sie, dass sie es nicht übers Herz bringe, Geschenke abzulehnen. „Typisch“, meint Katharina Hammerschmidt, sei die „Vase von Tante Trude“.

Hat nicht jeder so ein Ding daheim im Schrank oder Keller versteckt? Und wozu braucht man eigentlich derartig viele Kaffeetassen? Man nimmt doch eh meistens den Lieblings-

pott? „Ich sage den Kunden immer, dass sie keine neuen Regale kaufen müssen, um Ordnung zu schaffen. Der vorhandene Platz reicht aus, wenn wir erst ausgemistet haben“, erklärt Katharina Hammerschmidt.

Sie sorgt dafür, dass die Dinge ihren Platz finden: Alle Medikamente in eine Schachtel, alle Cremes in eine andere, die Batterien an einen Ort. Hier die Bürosachen wie Scheren, Bleistifte, Tesa, dort alle Gewürze, daneben die Backartikel. Auf diese Weise lassen sich auch das Bad und die „Kruschschublade“, die wohl fast jeder irgendwo hat und irgendwie vollstopft, übersichtlich gestalten. Dann braucht es nach dem großen Räumen nur noch

die Disziplin, die Ordnung beizubehalten: Also das Klebeband nach Gebrauch auch wieder in sein Kästchen zurückzulegen, statt es auf der Arbeitsplatte liegen zu lassen.

Die Erzieherin staunte nach dem ersten Besuch der Helferinnen, wie leer ihre Küche plötzlich ist, und engagierte sie gleich für einen weiteren Termin, um auch die Garage zu entrümpeln. Dort lehnt tatsächlich ein kaputter Rollstuhl mit platten Reifen an der Wand. Gebraucht hat die 40-Jährige den noch nie. Und in Zukunft? „Eigentlich nicht.“ Und da ist es schon, das Zauberwort: Eigentlich. „Wenn Sie das sagen, dann ist schon sicher: Das Ding kann weg.“ Ebenso wie die zu zahlreichen, nicht mehr schönen Blumentöpfe und die mehreren, eventuell brüchig gewordenen Fahrradhelme. Und auch die alten, überdies leeren Ordner, die als kleine Armee die Parkfläche für das Auto so verschmälern, dass man kaum noch aussteigen kann, haben es „eigentlich“ hinter sich.

Nach diesem System wird sortiert: Eine Transportbox für Abfälle, eine für Verkäufe, eine für Spenden und eine „Dilemma-Box“ für Dinge, bei denen man noch nicht so recht weiß, wohin damit. Man hängt ja auch an manchem, dennoch überflüssigem, „guten Stück“. Pro Stunde zahlen die Kunden für die tatkräftige Hilfe 40 Euro. Vier bis fünf Stunden, sagt Katharina Hammerschmidt, dauere ein Räum-Besuch nach einem vorherigen Erstgespräch normalerweise. Das genüge: „Aufräumen erschöpft, nicht nur körperlich, auch mental“, hat sie erfahren.



Polizeipräsident Michael Schwald ehrt für ihren Einsatz im Friedberger Baggersee die Lebensretter Patrick Schneider, Christine Lamberts und Moritz Rammensee (von links). Foto: Polizei/Alexander Zink

Lebensretter geehrt

Ertrinkenden aus See getaucht

Friedberg – Drei junge Menschen, die mit ihrem beherzten Einsatz einem Ertrinkenden im Friedberger Baggersee das Leben gerettet haben, wurden jetzt von Polizeipräsident Michael Schwald im Polizeipräsidium Schwaben Nord geehrt.

Die Taucher Christine Lamberts und Moritz Rammensee bemerkten am 23. Juni gegen 15.30 Uhr, wie ein Schwimmer zwischen den beiden Badeinseln nahe Stüdufer unterzugehen drohte. Geistesgegenwärtig brachen die beiden Münchner ihren Tauchgang ab und schwammen zu dem Ertrinkenden. Dort ange-

kommen, holte die Taucherin den Mann, der sich bereits in einer Tiefe von zwei Metern befand, wieder nach oben. Gemeinsam mit Wasserwachtler Patrick Schneider gelang es den beiden Tauchern, den 21-Jährigen, der kurzzeitig das Bewusstsein verloren hatte, ans Ufer zu bringen. Der junge Mann hat den Badeunfall ohne Folgen überstanden.

Michael Schwald dankte den drei Lebensrettern: „Durch Ihr mutiges und selbstloses Handeln sind Sie ein wichtiges Vorbild für andere. Sie haben nicht weggeschaut.“

Kino am Marienplatz

Friedberg – Kino unterm Sternenhimmel gibt es noch heute und am Donnerstagabend mit beginnender Dunkelheit auf dem Friedberger Marienplatz. Der Bürgerkulturverein zeigt heute „Ein Dorf sieht schwarz“: Ein farbiger Arzt in Frankreich muss sich gegen die Engstirnigkeit seiner Mitmenschen durchsetzen. Morgen läuft „The Help“: Eine junge Stüdstaatenlady recherchiert über das Leben schwarzer Hausmädchen. Der Eintritt ist frei, Stühle bitte mitbringen.

Haken verloren

Friedberg – Am Montag gegen 14.30 Uhr war eine 38-Jährige mit ihrem Mercedes auf der B 2 Richtung Kissing unterwegs. Plötzlich fiel von dem Lkw mit Anhänger vor ihr, der Holz geladen hatte, ein stählerner Karabinerhaken herunter und schlug in den vorderen Stoßfänger des Mercedes ein. Der Schaden wird auf 2500 Euro geschätzt. Der Lkw fuhr weiter. Die Geschädigte konnte kein Kennzeichen erkennen. Hinweise nimmt die Polizei unter Tel. 0821/323 17 10 entgegen.



Seit Montag ist die Ortsdurchfahrt in Langenpettenbach gesperrt. Im Einmündungsbereich der Kreisstraße aus Pipinsried kommend wird eine Querunginsel eingebaut. Foto: Franz Hofner

Ortsdurchfahrt komplett gesperrt

Bauarbeiten in Langenpettenbach

Langenpettenbach (fh) Das Staatliche Bauamt Freising, der Markt Indersdorf sowie der Landkreis Dachau erneuern derzeit die Ortsdurchfahrt Langenpettenbach (Staatsstraße 2050). Deswegen ist die Ortsdurchfahrt komplett gesperrt.

Die Erneuerung der Ortsdurchfahrt erfolgt auf einer Länge von rund 800 Metern und in drei Bauabschnitten. Seit März 2019 finden bereits die Straßenbauarbeiten im ersten Abschnitt zwischen der Kreisstraße DAH 2 und der Kirche sowie an der Brücke über den Pettenbach statt.

Seit Montag wird nun der Baustellenbereich um den zweiten Bauabschnitt vom Einmündungsbereich der Kreisstraße DAH 2 bis zum südlichen Ortszugang ausgeweitet. Die Staatsstraße wird in diesem Bereich komplett umgestaltet: Dabei

wird am Ortseingang eine Querunginsel errichtet und der Einmündungsbereich der Kreisstraße übersichtlich gestaltet.

Die Vollsperrung des Ortseingangs kann aufgrund der bereits erfolgten Vorarbeiten mit Hilfe einer provisorischen Ampelregelung auf drei Wochen reduziert werden. Der Verkehr wird ab Markt Indersdorf über die Staatsstraße 2054 nach Petershausen, Jetzendorf und Hilgertshausen umgeleitet. In der Gegenrichtung genauso.

In den letzten drei Wochen der Sommerferien wird der Bereich vor dem Kindergarten und der Brücke über den Pettenbach fertiggestellt. Die Zufahrt zu Kirche, Metzgerei und zum Fuhrunternehmen in der Ortsmitte wird – wie derzeit auch – vom Norden kommend weiter aufrechterhalten.

Mehrfamilienhäuser mit 24 Wohnungen geplant

Sanierungen an Dasinger Freizeitanlage und bei den Wurzelkindern

Von Andreas Alt

Dasing – Zwei unvorhergesehene Instandsetzungen in der Freizeitanlage und an der Kindertagesstätte „Wurzelkinder“ belasten den Dasinger Haushalt mit Kosten von 55 000 bis 60 000 Euro. Der Bauausschuss stimmte den Maßnahmen zu, weil eine Verschiebung der Sanierungen die Probleme nur vergrößern würde.

In der Freizeitanlage ist nach Aussage von Bürgermeister Erich Nagl das Dach im Bereich der Kasse und des Restaurants undicht. Eine neue Abdichtung kostet nach Schätzung des Bauamts knapp 25 000 Euro. Im Haushalt sind für solche Ausgaben derzeit nur etwa 20 000 Euro vorhanden. Trotzdem war der Ausschuss einstimmig der Ansicht, man solle nicht bis zum nächsten Jahr warten.

An der Kindertagesstätte sind Fenster auf der Westseite sowie im Souterrain, wo sich ein Turnsaal befindet, undicht. Es handelt sich laut Nagl um insgesamt 20 alte Holzfenster. Die Erneuerung war bisher für 2020 vorgesehen, aber auch hier muss die Instandsetzung vorgezogen werden, fand der Ausschuss. Offen blieb zunächst, ob Zweifach- oder Dreifach-Kunststofffenster angebracht werden. Es sollen Angebote für beide Varianten eingeholt werden. Die Kosten liegen, je nachdem, bei 25 000 bis 30 000 Euro. Der Ausschuss beschloss auch dies einstimmig.

■ Ein Dasinger, der in der Zugspitzstraße einen 2,57 bis 3,08 Meter hohen Zaun an der Grundstücksgrenze errichten

wollte, muss neu planen. Er macht geltend, dass eine bisher dort stehende, ebenso hohe Hecke entfernt werden musste. Er hat ein Schwimmbad auf seinem Grundstück und will nicht, dass Passanten hereinsehen können. Der Ausschuss war allerdings der Meinung, ein solcher Zaun sei zu hoch und zu massiv. Auch die Hecke hätte eigentlich nur 2,50 Meter hoch sein dürfen. Der Antrag wurde daher einstimmig abgelehnt. Einen niedrigeren Zaun würde die Gemeinde aber wohl genehmigen.

Weitere Beschlüsse des Bauausschusses:

■ In der **Flurstraße** sollen drei Reihenhäuser entstehen. Der Ausschuss hatte keine Einwände.

■ Ein **Wohnhaus am Römerring** wird die Festsetzungen des Bebauungsplans geringfügig überschreiten: Die Garage wird sechs statt fünf Meter lang und reicht etwas über die Baugrenze hinaus. Der Ausschuss war damit einverstanden.

■ Die **Jagdgenossenschaft** hat sich an die Gemeinde gewandt, weil ein Feldweg, der von Hübstl nahe der neuen B 300 zur Straße nach Unterzell führt, immer wieder instandgesetzt werden muss. Auf Unterzeller Seite wird der steile Weg regelmäßig ausgewaschen. Er soll nun gepflastert werden, wie das auf der Seite von Hübstl schon der Fall ist. Dass das bisher hier nicht geschehen ist, liegt laut Nagl an einem Fehler, der bei der Flurbereinigung gemacht wurde. Der Ausschuss beschloss, die Jagdgenossen-

schaft mit maximal 5500 Euro zu unterstützen.

■ Eine Voranfrage zum Bau eines **Mehrfamilienhauses** in der Wessiszeller Straße nicken der Ausschuss ebenfalls ab, obwohl es ein Hindernis gab: Es erschien fraglich, ob sich das Baugebiet im Außenbereich befindet und daher nicht zulässig wäre. Das muss allerdings das Landratsamt entscheiden.

■ In der Brunnenstraße sollen laut einer Voranfrage mehrere **Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 24 Wohnungen** entstehen. Auch damit war der Ausschuss einverstanden, verlangt aber statt der vorhandenen 33 Parkplätze 48. Weist der Investor die nach, kann er bauen.

■ Wegen eines Schäferhunds auf dem Grundstück will ein Taitinger in der Straße Am Vogelherd einen 1,45 Meter hohen **Zaun** errichten. Erlaubt wären nur maximal 1,10 Meter. Auch dieser Zaun wurde genehmigt, allerdings bei einer Gegenstimme.

Josef Leopold beigelegt

Teufelsberg (gh) Der „Pauli-Baur“ von Teufelsberg wurde am Thalhauser Friedhof zu Grabe getragen. Am Donnerstag wäre er 86 Jahre alt geworden, doch dazu reichte nun seine Kraft nicht mehr. Herzliche Anteilnahme zollten die Trauernden seiner Frau Elisabeth mit der er fast 55 Jahre verheiratet war, seinen drei Kindern sowie den Enkeln.

Josef Leopold (Foto) war ein Landwirt mit Leib und Seele.

Doch er war daneben auch immer offen für viele Aktivitäten und scheute sich auch nicht, auf den verschiedensten Posten die Verantwortung zu übernehmen. Er war Gemeinderat, prägte die Geschichte der Wasserversorgung Weilachgruppe, war Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Altomünster und hatte beim Milchwerk Aichach als Vorstandsvorsitzender lange das Sagen.

■ Wegen eines Schäferhunds auf dem Grundstück will ein Taitinger in der Straße Am Vogelherd einen 1,45 Meter hohen Zaun errichten. Erlaubt wären nur maximal 1,10 Meter. Auch dieser Zaun wurde genehmigt, allerdings bei einer Gegenstimme.

Spaß im Zeltlager

Dasing – 54 Ministranten verbrachten spannende Tage im Zeltlager im Pfarrgarten von Dasing. Unter dem Motto „Bayern“ hatten sich 15 Gruppenleiter verschiedene Aktionen für die Minis überlegt. Von Laugenbrezelmachen einer Schnitzeljagd und Singen am Lagerfeuer war für jeden etwas dabei. Am Samstag fand zudem ein Ministrantenfußballturnier statt, bei dem einige Ministranten der Pfarreiengemeinschaft Dasing gegen andere Minis aus dem Dekanat Aichach-Friedberg antraten. Highlight des Zeltlagers war die Nachtwanderung, die das Ende des zweiten Tages einläutete.

Der schnelle Weg zur Redaktion



www.aichacher-zeitung.de/service/redaktion